

Anbei ein Auszug aus dem [Zweite österreichische Sachstandsbericht zum Klimawandel](#), vorgestellt am 17.6.2025. Der Bericht stellt das bislang **umfassendste wissenschaftliche Werk** zum Klimawandel in Österreich dar.

Der Bericht von rund **200 Wissenschaftler:innen** aus verschiedenen Disziplinen erarbeitet, interdisziplinär abgestimmt und nach höchsten wissenschaftlichen Standards begutachtet.

Weitere Infos: <https://ccca.ac.at/wissenstransfer/apcc/oesterreichischer-sachstandsbericht>

Im Rahmen der Recherche zu dem Projekts Dürre aktiv begegnen, wurden hier die zentralen Aussagen betreffend dem Thema Dürre und Extremwetter herausgesucht:

B.4 Mit fortschreitendem Klimawandel werden langanhaltende Trockenperioden und Dürren schwerwiegender (höhere Verdunstung infolge höherer Temperaturen) und an Intensität gewinnen (*hohe Evidenz, mittlere Übereinstimmung*).

Langanhaltende Trockenperioden (3 Monate) im Sommerhalbjahr (April bis September), die mit landwirtschaftlichen und ökologischen Dürren verbunden sind, haben seit dem Referenzzeitraum 1961–1990 zugenommen. Bei einem globalen Erwärmungsniveau von 4,0°C wird sich der Schweregrad dieser Ereignisse in etwa verdoppeln (im Vergleich zum aktuellen Dürreindikator „Standardized Precipitation Evapotranspiration Index“ (SPEI) von -0,58). {1.2.1, 1.2.2, [Abbildung SPM.3](#)}

B.5 Höhere Verdunstung und steigende Wasseroberflächentemperaturen von Seen in Österreich stehen in direktem Zusammenhang mit den beobachteten und zukünftigen Temperaturänderungen (*hohe Evidenz, mittlere Übereinstimmung*) und wirken sich auf die hydrologischen Bedingungen aus (*hohes Vertrauen*).

Die durchschnittliche Verdunstung ist in den letzten 35 Jahren insgesamt um ca. 110 mm pro Jahr gestiegen (entspricht ~5 % Zunahme pro Jahrzehnt) und wird bei zunehmender Erwärmung weiter ansteigen (*hohes Vertrauen*). Eine erhöhte Verdunstung trägt wesentlich zu Niedrigwasserbedingungen in Flüssen und zu Schwankungen im Wasserstand des Neusiedler Sees bei (*hohe Evidenz, mittlere Übereinstimmung*). Die Oberflächentemperatur ausgewählter Seen in Österreich ist parallel zu den steigenden Lufttemperaturen durchschnittlich zwischen 1,5°C (in den letzten 40 Jahren) und 2,5°C (in den letzten 15 Jahren) gestiegen (*hohes Vertrauen*). Es wird erwartet, dass die Wasseroberflächentemperatur von Seen in Zukunft weiter

zunehmen wird. Höhere Wassertemperaturen erhöhen den Stoffkreislauf in Seen, was zu einer höheren Respiration führt, und dadurch bedingt zu höheren Emissionen von Treibhausgasen wie CO₂ und möglicherweise auch Lachgas (N₂O) und Methan (CH₄) (*hohes Vertrauen*). {1.4.1, 1.4.2}

Die verfügbaren Grundwasserressourcen können bis zum Jahr 2050 um bis zu 23% sinken.

B.9 Es besteht ein West-Ost-Gradient, bei dem die Grundwasseranreicherung im westlichen Teil Österreichs verglichen mit dem östlichen bzw. südöstlichen Teil generell höherer ist (*hohes Vertrauen*). Saisonale Veränderungen bei der Grundwasseranreicherung werden in Zukunft erwartet, wobei das Ausmaß stark vom jeweiligen Szenario abhängt (*geringe Evidenz, mittlere Übereinstimmung*). Die verfügbaren Grundwasserressourcen können bis zum Jahr 2050 um bis zu 23 %, regional sogar um bis zu 30 %, sinken (*mittleres Vertrauen*). {1.4.3}

B.10 Flusshochwasser und Überschwemmungen durch Starkregen (Sturzfluten) haben in Teilen der österreichischen Einzugsgebiete zugenommen (*mittleres Vertrauen*). Bei Flusshochwasser ist dieser Trend in kleineren Einzugsgebieten ausgeprägter als in größeren. Eine eindeutige saisonale Verschiebung von Winter- und Frühjahrshochwasser zu Sommerhochwasser ist nachweisbar, sodass der Sommer jetzt die vorherrschende Hochwassersaison im Osten von Österreich ist {1.4.1}. Andererseits verschiebt sich in Gebirgsregionen das Auftreten von Hochwasserereignissen, die durch starke Frühjahrsschneesmelzen verursacht werden, zunehmend in den Winter (*hohes Vertrauen*). {7.4.1}

B.11 Klimaprojektionen weisen auf eine mögliche Zunahme von Hochwasserereignissen in Österreich hin, dies betrifft vor allem Sommerhochwasser in kleinen Einzugsgebieten infolge extremer Niederschläge (*hohe Evidenz, mittlere Übereinstimmung*). Klimaszenarien deuten auf eine merkbare Verschiebung von saisonalen Hochwassermustern hin, wobei sich Sommerhochwasser infolge intensiverer und lokal auftretender Extremniederschläge vor allem in den Alpen und kleineren Einzugsgebieten häufen werden. Diese Verschiebung geht mit einem Rückgang der Frühjahrshochwasser einher, was primär mit einem geringeren Schmelzwasserabfluss verbunden ist. Trotz dieser Veränderungen bleibt die natürliche Variabilität hinsichtlich des Ausmaßes und der Häufigkeit dominant, was bedeutet, dass der anthropogene Klimawandel in naher Zukunft kaum die bestehende Variabilität übersteigen wird. {1.4.1, 7.4.1}

Das Dürrierisiko wird in Österreich steigen. Haushalte und Betriebe werden häufiger mit Wasserknappheit konfrontiert sein.

B.16 Das Dürrierisiko wird in Österreich steigen (*hohes Vertrauen*). Die Zunahme von Evapotranspiration und Niederschlagsvariabilität erhöhen das Dürrierisiko, was sich

auf die landwirtschaftliche Produktion und sensible Ökosysteme in Österreich, insbesondere im Osten, auswirken wird. Dies führt zu einem erhöhten Bewässerungsbedarf und möglicherweise zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemen und der Wasserversorgung (*mittlere Evidenz, hohe Übereinstimmung*). Haushalte und Betriebe werden häufiger mit Wasserknappheit konfrontiert sein. **Zu den Anpassungsoptionen gehören trockenheitstolerante Nutzpflanzen, nachhaltige Bodenbewirtschaftung und angepasste Wasserversorgungsnetze.** {1.2.2, 1.6, 1.8, 2.2.1, [Abbildung SPM.3](#)}

B.17 Das Risiko von Überschwemmungen nach Starkregen und Flusshochwasser wird in Österreich steigen (*mittleres Vertrauen*). Überschwemmungen nach Starkregen und Flusshochwasser werden in Österreich häufiger und intensiver werden, was zu Schäden an Gebäuden und größeren wirtschaftlichen Verlusten, insbesondere in Gebieten mit großflächiger Bodenversiegelung, führen wird. Überschwemmungen wirken sich auf die Verkehrsinfrastruktur und die Erreichbarkeit von Gemeinden aus, wobei der Vulnerabilitätsgrad variiert. Die Tatsache, dass keine Versicherungspflicht für Gebäude besteht, verstärkt die wirtschaftliche Vulnerabilität. **Zu den wirksamen Anpassungsoptionen gehören bessere Raumplanung, Entwässerungs- und Kanalsysteme und Monitoring.** {1.4, 1.8, 3.2.3, 3.4.5, 7.4.1}

B.19 Das Wald- und Flurbrandrisiko wird in Österreich steigen (*hohes Vertrauen*). Durch den Klimawandel werden Hitzewellen zunehmen und Niederschlagsmuster sich verändern, weshalb das Risiko von Wald- und Flurbränden in Österreich steigen wird. Dies wird zu lokalen wirtschaftlichen Verlusten führen und die Infrastruktur beeinträchtigen, insbesondere in expandierenden Siedlungen und am Übergangsbereich von Waldrand und Freiland zum Siedlungsraum (*Wildland-Urban Interface*). **Zu den Anpassungsmaßnahmen gehören die Verwendung von weniger feueranfälligen Baumarten, die Verbesserung der organisatorischen Katastrophenvorsorge und die Aufklärung der Öffentlichkeit, da 85 % der Waldbrände durch menschliche Aktivitäten verursacht werden.** {1.7, 2.2.2, 7.4.1}

B.31 Um die Klimaresilienz in Österreich zu stärken, ist es erforderlich, Anpassungsmaßnahmen in Planung, Gestaltung und rechtliche Rahmenbedingungen einzubinden (*hohes Vertrauen*). Die Anpassung an den Klimawandel in Bezug auf die bebaute Umwelt in Österreich würde eine verstärkte **Prioritätensetzung auf resilientes Wassermanagement, Begrünungsinitiativen zur Kühlung und Wasserrückhaltung,** Schutz vor Naturgefahren durch Objektschutzmaßnahmen, Gefahrenzonierung in der Flächenwidmung, verpflichtende

Versicherungsmodelle für Haushalte und eine kompakte Siedlungsentwicklung bedeuten. **Belastbare Frühwarnsysteme und eine bessere Kommunikation sind für die Vorsorge unerlässlich.** Die Integration von klimapolitischen Erwägungen in Planungsrichtlinien und -standards, einschließlich anpassungsfähiger Bauvorschriften und Infrastrukturbestimmungen, ist von entscheidender Bedeutung. {3.3.3, 3.4.4, 7.5.4}

B.34 Die Anpassung an den steigenden Wasserbedarf während Dürren erfordert innovative Wassermanagementstrategien und ein verbessertes Monitoring der landwirtschaftlichen Bewässerung (*mittlere Evidenz, hohe Übereinstimmung*). Der steigende Wasserbedarf während Dürreereignissen erfordert neue Ansätze hinsichtlich des Managements, um die Wasserverfügbarkeit sicher zu stellen, zumal die landwirtschaftliche Bewässerung bundesweit erheblichen Einfluss auf die Ressourcenplanung hat. **Die Trinkwasserversorgung wird zwar nur in bestimmten Regionen wie im Norden und Osten Österreichs beeinträchtigt sein (*mittlere Evidenz, hohe Übereinstimmung*), aber es fehlt an Monitoringdaten über den tatsächlichen Wasserverbrauch für Bewässerung,** weshalb genaue Prognosen und fundierte Anpassungsentscheidungen nur eingeschränkt möglich sind (*mittlere Evidenz, hohe Übereinstimmung*). Die Erhebung und die Nutzung solcher Daten ist entscheidend, wenn es darum geht, Anpassungsgrenzen zu quantifizieren und das Wasserressourcenmanagement unter sich ändernden klimatischen Bedingungen zu verbessern. {2.2.1, 3.2.3}